

Den nachfolgenden Leserbrief schrieb ich noch in der Nacht nach der Sendung und nicht nach dem Lesen Ihrer neuesten STERN- ausgabe Nr. 43, 2007. Ich akzeptiere Ihre Meinung und finde, dass noch mehrere derart informative Stellungnahmen veröffentlicht werden sollten!

Leserbrief zu:

Johannes B. Kerner wirft Eva Herman aus der Sendung vom 10. 10. 07

Die Talkshow bei Johannes B. Kerner, in Anwesenheit von Eva Herman, Senta Berger, Margarethe Schreinemakers und Mario Barth, war in vielfacher Hinsicht ärgerlich. Kerners Art und Weise der Gesprächsführung war hektisch und unqualifiziert und glich eher einem peinlichen Verhör und nicht einem Gespräch, das den komplizierten Sachverhalt ernsthaft verdeutlichen sollte. Themen, die sich mit den schlimmsten Ereignissen unserer Vergangenheit befassen, verlangen Sensibilität und sind für Showveranstaltungen nicht geeignet. Eva Hermans Argumentation schien „hilflos“ und sie war ständig von der Angst besessen, ihre Aussagen vor Missverständnissen zu bewahren. Senta Berger hat zugegeben, Hermans Bücher, in denen sie ihre provokanten Meinungen zum Frauen- und Mutterbild dargelegt hat, gar nicht gelesen zu haben, darum war sie fehl am Platz. Schreinemakers Stellungnahme wirkte auf mich aggressiv, überzogen, arrogant und wenig überzeugend, eher behaftet von „alten Rechnungen“, die noch offen stehen und der Komiker hat sich während Hermans Anwesenheit nicht geäußert, dafür war sein Auftritt nach dem Eklat eher dumm und völlig überflüssig. Auf solche Shows sollte man in Zukunft verzichten! Der Fernsehzuschauer wird in keiner Weise in die Zweifelhafte Vergangenheit vergangener unseliger Ideologien eingewiesen und noch weniger vor der Gefahr bewahrt, sich auf „braunen Leimruten“ niederzulassen.

Überall lassen sich Worthülsen aus vergangener und aktueller Politik auffinden: So z. B.:

*„Erkennt der Staat die Bedeutung der Mutter und der Familie für die Zukunft, so ist es seine Pflicht, ihnen ihre Aufgabe in j e d e r Weise zu erleichtern und ihnen seine Unterstützung zu leihen, wo Umweltmängel oder – schäden hemmend wirken.“*

Dieses Zitat entstammt einem Kommentar von Reichsminister Dr. Frick, und es ist völlig aus dem Zusammenhang genommen. Erst im weiteren Text wird das furchtbare und perverse Gedankengut nationalsozialistischer Ideologien dargelegt. Darum ist das o. a. Zitat besonders gefährlich, einerseits lässt es den Leser in Unkenntnis über den Geist aus dem heraus es geschrieben ist, dann impliziert es immerwährende Gültigkeit und Akzeptanz und könnte somit auch aus dem Mund heutiger Sozialpolitiker kommen. Es lässt sich nachlesen in der LEIPZIGER TAGESZEITUNG vom Sonntag – MUTTERTAG -, dem 15. Mai 1938, dem Tag meiner Geburt.

Ernst Otto Rath, 56341 Kamp- Bornhofen, Forststr.